

Comité de l'Association**Vorstand des Vereins**

Christian Schmid, Président
Solange Berset, Vice-présidente
Francine Vandierendouck, Secrétaire
Françoise Aubry
Sonja Hungerbühler
Jérôme Kolly
Marie-Christine Doffey

Comptabilité**Buchhaltung**

Francine Curty

Direction du foyer de jour**Direktion der Tagestätte**

Solange Risse

Médecin-conseil**Vertrauenarzt**

Dresse Anne-Lise Tesarik

Equipe d'accompagnement**Betreuungsteam**

Isabelle Lavanchy, infirmière
Isabelle Bachmann, infirmière
Marie-Hermine Khloufi, aide-soignante certifiée
Ursula Neuhaus, Aktivierungstherapeutin
Claudine Thalmann, accompagnatrice
Solange Risse, éducatrice sociale
Marie-Line Ribi, animatrice
Amir Agai Hossein, apprenti ASE
Sonia Duarte Lopes, apprentie ASE
Alejandra Brunner, stagiaire en art-thérapie

Equipe bénévole**Die Freiwillige in der Betreuung**

Yvette Balmat
Janine Bronchi
Claudine Bardy
Germain Comment
Marlyse Cygan
Christiane Hilaire
Robert Lavanchy
Jean-Pierre Macheret
Marie-Thérèse Plancherel
Francine Vandierendouck
Christiane Zürich Monney
Gisèle Francey
Ginette Longchamp

Equipe cuisine bénévole et salariée**Küchendienst**

Dick Leuwerke
Cécile Curty
Alain Hayoz
Jean-Pierre Macheret
Sabrina Pürro, stagiaire

Service civil**Zivildienst**

Denis Pythoud
Marc Chaton

Entretien du foyer

Malika Ourghanid Frossard

Traduction**Übersetzung**

Beat Wandeler

Infoblatt Juli 2010



Die Familie im Garten

Tagesheim für Personen mit schwerem Gedächtnisschwund, vom Typ Alzheimer

La Famille au Jardin

Foyer de jour pour personnes atteintes d'importants troubles de la mémoire, de type Alzheimer

Römerswil 4, 1717 St-Ursen

Tel 026 321 20 13

www.la-famille-au-jardin.ch

fax 026 321 39 24

E-mail info@la-famille-au-jardin.ch

Wort des Präsidenten

Liebe Freunde der Familie im Garten,

Noch schauen wir auf den fünften Geburtstag unserer Tagesstätte zurück und doch erwarten uns schon wieder neue Herausforderungen in naher Zukunft. Immer darauf aus, unsere Institution in der Umwelt der Hilfsstrukturen für ältere und bedürftige Menschen und ihren Angehörigen zu positionieren und zu profilieren.

Anne-Marie Haendrick, Mitglied des Vorstandes seit den Anfängen der Familie im Garten, hat sich entschieden, ihre Aktivität innerhalb des Vorstandes zu beenden. An dieser Stelle möchte ich ihr für ihr enormes Engagement während all dieser Jahre danken.

Bei der letzten Generalversammlung wurde noch keine Kandidatur abgegeben, um die Aufgabe von Anne-Marie zu übernehmen. Wir haben deshalb entschieden, uns auf die Suche zu machen, um so schnell wie möglich jemanden zu finden, der unser Team verstärkt. Wir sind folglich zu unserer grössten Zufriedenheit auf Frau Marie-Christine Doffey gestossen. Sie hat sich dazu bereit erklärt, dem Vorstand beizutreten und die Aufgaben ihrer Vorgängerin zu übernehmen. Frau Doffey wohnt in Villars-sur-Glâne und ist tätig als Direktorin der Nationalbibliothek in Bern. Ihre Aufnahme werden wir bei der nächsten Generalversammlung formalisieren.

Mit der Rückkehr von Jérôme Kolly, der seit Februar abwesend war, werden wir nun auch Intensiv an den Projekten die uns am Herzen liegen arbeiten können. Es handelt sich dabei um die Vergrösserung der Tagesstätte, damit wir die Qualität unserer Dienstleistungen noch verbessern können. Am Projekt für „Kurzaufenthalte“ wird auch intensiv weitergearbeitet, da dieses Angebot uns unbedingt notwendig erscheint, um die Angehörigen unserer Gäste noch mehr entlasten zu können.

Das Erreichen dieser Ziele wird viel Arbeit benötigen. Natürlich wird es auch eine finanzielle Herausforderung, der wir uns so schnell wie möglich stellen werden.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und danke Ihnen für ihre Unterstützung, auf welche wir stets zählen konnten und für welche wir sehr froh sind.

Christian Schmid, Präsident

.... und von der Direktorin

Liebe Gäste, liebe Angehörige und Freunde

Wenn ich im Dezember schrieb, dass es schneit, so geniessen wir heute die wohlthuende Milde der Sonnenstrahlen eines warmen Monats Juli.

Dieses Jahr wird sich **das Projekt der Vergrösserung** des Tagesheimes konkretisieren und damit auch das **Projekt der Nachtbetreuung**. Anfangs Herbst beginnen die Arbeiten für die zusätzliche Sanitäranlage und das Atelier für die Aktivitäten. Diese Räume werden durch ihre Funktionalität die Qualität des Tagesheimes weiter erhöhen.

Info-Juli 2010

In diesem Schreiben finden Sie **verschiedene Erfahrungsberichte aus dem Tagesheim**: Zum einen den Bericht von einem **Praktikum in Kunsttherapie**, zum andern den Bericht von der etwas **speziellen Sponsoring-Initiative** unseres Lehrlings im Fachbereich Betagtenbetreuung. Der dritte Bericht handelt von den **Erfahrungen einer Familie**, die sich vor kurzem an das Tagesheim gewendet hat.

Was den letzten Punkt betrifft, ist es interessant zu sehen, wie verschieden die Wege sein können um zu einer Unterstützung zu gelangen. Um Hilfe bitten ist nicht so einfach, wie man denken könnte. Auch wenn wir wissen, dass es Hilfe gibt, braucht es einen richtigen Prozess, bis das Gesuch sich konkretisiert. Die Angehörigen (Ehepartner/-innen, Lebensgefährten), die sich an das Heim wenden, sind oft am Ende ihrer Kräfte. Für sie ist die Einleitung eines Unterstützungsgesuches zu aufwändig. Oft sind es die Kinder, die den Anstoss dazu geben, denn sie sind die „privilegierten“ Zuschauer ihrer zu keiner Entscheidung mehr fähigen Eltern. Wenn keine Kinder da sind, übernehmen bisweilen Freunde, Nachbarn, die Verwandtschaft oder Fachleute diese Rolle. Der Arzt kann sich erlauben, die Hilfe zu „verschreiben“, denn seine Funktion gibt ihm einen gewissen Kredit bei den Patienten. Für alle andern ist es wichtig, den Standpunkt immer wieder darzulegen, sich über die Hilfsmöglichkeiten zu informieren und diese den betroffenen Personen kundzutun und vor allem wohlwollend und geduldig zu bleiben, denn bei diesem Prozess spielt der Faktor Zeit eine übergeordnete Rolle. Man muss das Korn säen, auf dass es aufgeht und nach und nach sichtbar wird. Dann muss man dran bleiben und sich nicht entmutigen lassen. Die Situation wird sich auf die eine oder andere Weise entwickeln. Hilfe zu beantragen bedeutet nichts anderes, als sich die Mittel zu verschaffen, eine schwierige Situation ein wenig leichter zu meistern.

Zum Schluss benutze ich die Gelegenheit, Ihnen mitzuteilen, dass das **Fest vom 4. September** dieses Jahr in etwas veränderter Form stattfindet. Wir veranstalten natürlich wieder **unseren traditionellen Flohmarkt**, der seinen Platz teilen wird mit dem **„Brunch der Familie im Garten“**. Ferner organisieren wir **Informationsbesuche** zu regelmässigen Zeiten um auf alle möglichen und denkbaren Fragen zum Thema Betreuung im Tagesheim zu antworten. Dies alles natürlich in **einem festlichen und musikalischen Rahmen**. Wir erwarten Sie in grosser Zahl und hoffen, dass Sie dafür in Ihren Kreisen Werbung machen, damit die Arbeit, die das Tagesheim leistet, bei möglichst vielen Leuten bekannt wird.

Ganz herzlichen Dank sage ich Ihnen allen, den Gästen, den Angehörigen und Freunden für Ihre Treue. Und im Namen der ganzen „Familie im Garten“ wünsche ich Ihnen einen sehr schönen Sommer.
Solange Risse, Direktorin

« Die Familie im Garten» im Alltag

Die Kunst-Therapie im Heim « Die Familie im Garten »

Seit dem Monat März habe ich das Glück, für mein Praktikum im Fach Kunst-Therapie mit dem Team von „Die Familie im Garten“ zusammenzuarbeiten.

Die Kunsttherapie ist eine therapeutische Begleitung, die auf künstlerischer Vermittlung aufbaut und sich von verbalen Therapien unterscheidet. Die Worte sind nicht das Entscheidende.

Das künstlerische Gestalten (Modellieren, Malen, Collagen) erlaubt der Person auf gewinnbringende Weise und in entspannter und unbefangener Atmosphäre ihr Potenzial und ihre Verbindung mit der Umgebung zu entdecken.

Beim Gestalten an diesem besonderen Ort lade ich die Gäste einzeln oder in Gruppen ein, sich mit den Bildern auseinanderzusetzen. Die Verständigung erfolgt anhand der Kreativität und der Resonanz aus ihrem Leben und anhand des gegenwärtigen Zustandes.

Bei dieser Auseinandersetzung anwesend zu sein ist für mich ein grosses Privileg: Dabei werden Geschichten erzählt, die ein Bild aus dem schwachen Gedächtnis wach ruft.

Eine Form oder eine Farbe ist wie eine Spur; das Spiel beginnt, die Augen beginnen zu leuchten, die Präsenz ist da... Die Worte werden mit Erlebtem beladen: Ein Erlebnis wird erzählt.

Das sind Momente, wo die Person in ihrem Rhythmus ist, sie tastet ab, sie stimuliert sich selbst unter einem wohlwollenden und einladenden Blick, der ihr Vertrauen und Zustimmung gibt.

Ich habe auch Stimmungsschwankungen erlebt, stille Blicke, Lächeln aus Zufriedenheit oder stillem Einverständnis...

Das sind unglaubliche kurze Augenblicke, wo die Bewegung, die Spur eines Werkes ihre Wirkung tut...

Herzlichen Dank für dieses Vertrauen

Alejandra Brunner

Sponsoring

Alle Mitarbeiter der „Familie im Canen“ setzen sich an vielen verschiedenen Anlässen (Weihnachtsmarkt, Brocante, Tag der offenen Tür) dafür ein, Werbung für die Tagesstätte zu machen und Geld zu sammeln. Dabei ist mir aufgefallen, dass sich diese Aktionen eher an die älteren Generationen richten (Betroffene und deren Kinder).

Das hat mich auf die Idee gebracht, durch ein Sponsoring beim K Marly (wo ich seit zwei Jahren Fussball spiele) Werbung bei der jüngeren Generation zu machen. Da wir sowieso neue Fussballtaschen bekommen sollten, dachte ich, es wäre doch ideal, die Werbung direkt darauf aufzudrucken. Es war mir natürlich klar, dass das Geld dafür nicht von der Vereinigung selbst kommen konnte. Deshalb habe ich eine Sponsoraktion organisiert und bei Mitarbeitern, Bekannten und Verwandten und konnte damit genug Geld sammeln um die Aufdrucke zu finanzieren. Durch diese Sponsoringaktion möchte ich erreichen, dass auch die jüngere Generation von der „Familie im Garten“ erfährt, da auch sie häufig indirekt (durch Grosseltern) von Demenzerkrankungen betroffen sind.

Wie man auf dem Foto sehen kann, sieht die Werbung auf der Fussballtasche richtig aus.

Amir Hossein Agai, Lernender Fachangestellter Betreuung



FC Marly 2

Die Tagestätte und ihr Netz

Alzheimer Vereinigung Sektion Freiburg

Die Alzheimervereinigung lanciert das Projekt INFOMOBIL auf den Strassen des Kantons

Während des Monats Oktober 2010 wird ein Bus in den Farben der Alzheimervereinigung von Ort zu Ort und von Veranstaltung zu Veranstaltung fahren um schriftliche und mündliche Informationen über die Krankheit, ihre Konsequenzen für das Alltagsleben und über die Mittel, wie man ihr begegnen kann, zu verbreiten.

Genauere Angaben über die Orte und Daten werden Ihnen zu gegebener Zeit mitgeteilt.

Die Alzheimervereinigung Freiburg sucht noch Freiwillige, die bereit wären, einige Stunden Präsenz beim Bus zu leisten.

Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an Luana Menoud-Baldi, Rte de Sommentier 123, 1688 Sommentier oder Tel. 079/621.77.35 oder luana.baldi@hotmail.com (Mit-Verantwortliche des Projekts Infomobil, Sektion ALZ Freiburg)

Eine neue Angehörigengruppe für die Alzheimer Familien wird im September in Domdidier gegründet.

Zusammen mit den schon bestehenden Gruppen in Bulle, Düdingen und Freiburg organisiert die Vereinigung die Gründung dieser neuen Angehörigengruppe für die Waadtländer Broye und den Vully. Ehepartner(-innen), Brüder und Schwestern, Kinder und Freunde einer kranken Person können sich monatlich treffen um zu sprechen, zuzuhören, sich zu informieren und um sich mit andern Personen darüber auszutauschen, was sie im Alltag in ähnlichen Situationen an Schwierigkeiten erleben oder erlebt haben. Ein günstiger und einmaliger Ort für Austausch, Solidarität und Freundschaft.

Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an Colette Goumaz, Rte d'Yverdon 82, 1470 Estavayer-Le-Lac ou 026/677.48.04 ou 079/611.78.76 (Mitglied des Vorstands ALZ Freiburg) oder an Johanna Frauchiger, 1475 Montbrelloz ou 026/663.46.87 ou 079/686.56.16 (neue Verantwortliche du groupe d'entraide Broye et Vully pour la Section ALZ Fribourg).

Françoise Aubry – Mitglied der Vorstand „Die Familie im Garten u. Mitglied der Vorstand der „Alzheimer Vereinigung Sektion Freiburg“

Den Verbleib zu Hause fördern

Heute möchten immer mehr alte Menschen – auch an Alzheimer Erkrankte - so lange wie möglich zu Hause leben. Diesem Wunsch kann unter anderem entsprochen werden dank den von Spitexorganisationen oder eigenständig arbeitenden Krankenschwestern erbrachten Pflegeleistungen.

Als Folge der Neuordnung der Pflegefinanzierung (Bundesgesetz über die Krankenversicherung / KVG) vor zwei Jahren, können die Kantone künftig bei den Patienten einen Kostenbeitrag einfordern für Pflegekosten, die nicht durch die Grundversicherung abgedeckt werden. Dieser Beitrag kann bis zu 20% des maximalen Beitrages der Grundversicherung betragen. Diese neue Gesetzesregelung bedeutet für die Versicherten eine zusätzliche finanzielle Sorge, fallen doch dadurch ab 2011 entsprechende Abrechnungen bedeutend belastender für sie aus.

Im Kanton Freiburg hat der Staatsrat beschlossen, von Versicherten die ambulante Pflegeleistungen benötigen, keinen grösseren Beitrag als bisher zu verlangen und den nicht durch die Versicherer abgedeckten Restbetrag zu übernehmen. Zumindest schlägt er dies in seinem in die Vernehmlassung geschickten Entwurf zum kantonalen Ausführungsgesetz über die neue Pflegefinanzierung vor. Er möchte damit die Möglichkeit des Verbleibens zu Hause fördern und unterstützen und allen betroffenen Personen den Zugang zu den dazu notwendigen Pflegeleistungen ermöglichen. Der Patient zahlt daher weiterhin nur den Selbstbehalt und seine Franchise. Gemäss den neuen Gesetzesbestimmungen werden die Tarife der Pflegeleistungen zudem nicht mehr zwischen den Versicherern und den Leistungserbringern ausgehandelt. Ab 2011 wird sie der Bundesrat festsetzen, was für die Freiburger Patienten eindeutig von Vorteil sein wird.

Findet das Freiburger Vorprojekt die gewünschte Unterstützung, kann unser Kanton einmal mehr eine Pionierrolle einnehmen, und zwar im Rahmen von Förderung und Unterstützung im Gesundheitsbereich. Er hat eine solche bereits ausgeübt mit der Schaffung einer gesetzlichen Basis zur Ausrichtung von Pauschalentschädigungen an Angehörige und Nahestehende, die einer hilflosen Person langfristig und regelmässig Hilfe in bedeutendem Umfang leisten, so dass sie zu Hause leben kann.

Sonja Hungerbühler – Mitglied der Vorstand „Die Familie im Garten

Wie sind wir zur Tagesstätte gekommen

Die Anzeichen sind schleichend aufgetreten, seine Lebensgefährtin hat uns gesagt: „Er verliert sein Gedächtnis“. Es gab kleine Ungenauigkeiten und verpasste Rendezvous. Das ist normal, sagte man sich, das ist das Alter, auch wir müssen doch manchmal überlegen, welcher Tag es denn ist. Warum sich also Sorgen machen? Es ist wahr, aus einer gewissen Sicht ist es normal, dass man mit 80 nicht mehr immer weiss, was man zu Mittag gegessen hat, wen man am Vortag gesehen hat. Das ist normal, aber dann wurden die Anzeichen stärker und es wurde schliesslich der Beschluss gefasst, eine Neuropsychologin aufzusuchen und da war die Diagnose klar. Aber was jetzt? Da fiel ein schöner Name im Gespräch mit der Neuropsychologin: „Die Familie im Garten“ Der erste Besuch auf der Homepage im Internet, wo diese Tagesstätte vorgestellt wird, war ermutigend und aufmunternd und es war auch interessant zu lesen, wie unserem Papa und seiner Gefährtin geholfen werden kann. Die Entdeckung dieser höchst menschlichen Institution mit ihrem herzlichen Personal hat uns schliesslich restlos überzeugt. Ein Tagesheim, warum?

Um unserem Papa zu ermöglichen, jede Woche eine gewisse Zeit von Spezialisten umgeben zu sein, die ihm bei seinem Gedächtnisschwund helfen und die Entwicklung der Situation verfolgen können.

Ferner um ihm Möglichkeit zu geben, besser betreut und unterstützt zu werden. Dies war auch für uns und seine Gefährtin eine Möglichkeit, Antworten auf Fragen, Zweifel und Ängste zu bekommen. Das war beruhigend. Und das Wunderbare dabei war, dass er richtiggehend schwärmte, als wir uns fragten, wie er diesen wöchentlichen Aufenthalt im Heim wohl erleben und akzeptieren würde. „Super!“, sagte er, als ich ihn einmal am späten Nachmittag unter einem Baum, ein kühles Getränk trinkend, mit anderen Gästen plaudernd und umgeben vom freundlichen Personal des Heimes da sitzen sah. Das Programm dieses Tages war festlich: Spaziergang in Gruppen in der schönen Landschaft des Sensebezirks, Grillieren in fröhlicher Gesellschaft im Garten, willkommene Siesta und am Nachmittag gab es noch ein Malatelier. Dabei durfte mein Papa mit 80 Jahren erleben, dass sein einstiger Zeichnungslehrer sich geirrt hatte, als er meinte, seine Zeichnungen taugten nichts. Papa als wahren Aquarellmaler zu erleben, war schlicht ergreifend. Es war ein tiefes Glücksgefühl zu sehen, wie er nach diesem Tag in Tagesheim „die Familie im Garten“ strahlte und glücklich war.

Anne Jenny



Der « liebenswürdige » Garten im Juli



Selbstgemachter Holunderblütensirup



Personalausflug in « Sensorium »



Der Vorstand übt sich im Golf in der Stadt Fribourg



Wir erwarten Sie
Samstag 4. September 2010 ab 9h00
Tag der offenen Türe



Brocante

Brunch



Für mehr Informationen Tel. 026 321 20 13
die-familie-im-garten.ch

Loterie Romande
ROMANDE LOTERIE

Wenn Sie « Die Familie im Garten » unterstützen möchten
Für eine Spende: PCK 17-587461-8

Wenn Sie schon Mitglied sind DANKE. Sonst werden Sie es, und
sagen Sie es weiter – Jahres Beitrag Fr. 50.-